

Breitkopf & Härtel in Leipzig ferner.

- Lumbye H. C., Tänze. No. 18. Hübner-Masken-Quadrille f. Orch. 1 fl 20 N fl . — f. Pfte. zu 4 Händen. 10 N fl — f. Pfte. 10 N fl .
 — — No. 20. Sophien-Mazurka f. Orchester. 25 N fl — f. Pfte. zu 4 Händen. 7 $\frac{1}{2}$ N fl — f. Pfte. 5 N fl .
 — — No. 21. Der Günstling. Walzer f. Orch. 1 fl 20 N fl — für Pfte. zu 4 Händen. 20 N fl — f. Pfte. 15 N fl .
 Mayer, C., Valse p. Pfte. Nouv. Edition. 5 N fl .
 Romberg, C., Op. 21. La Sérénade. Melodie de F. Schubert, variée, p. Pfte. et Velle. ou Viol. 1 fl 5 N fl .
 Rossini, Potpourri nach Themen der Oper: Cenerentola (Aschenbrödel) f. Pfte. 20 N fl .
 Spontini, Potpourri nach Themen der Oper: Ferdinand Cortez, für Pfte. 20 N fl .
 — — Potpourri nach Themen d. Oper: Die Vestalin f. Pfte. 20 N fl .
 Streben, E., Op. 11. Liebesfrühling. Duo f. Pfte. u. Viol. 25 N fl .
 — — Op. 13. Märchenfantasien. Stücke f. Pfte. 20 N fl .
 Weigel, Potpourri nach Themen der Oper: Die Schweizerfamilie f. Pfte. 20 N fl .
 Winter, Potpourri nach Themen der Oper: Das unterbrochene Opferfest f. Pfte. 20 N fl .

Nagel in Hannover.

- Hille, E., Op. 10. Vier Gesänge f. Sopran od. Tenor m. Pfte. 20 N fl . Einzeln No. 1. Abendglöcklein 7 $\frac{1}{2}$ N fl . No. 2. An Alma. 6 N fl . No. 3. Die Lerche. 6 N fl . No. 4. Verlorenes Glück. 7 $\frac{1}{2}$ N fl .

Schuberth & Co. in Hamburg.

- Burgmüller, Ferd., Variationen üb. d. Puritanermarsch f. Pfte. 15 N fl .
 Canthal, A. M., Bouquet des Polkas N. 2. p. Pfte. (Albions-, Soirée-, Hansa-Polka.) 15 N fl .
 Dotzauer, J. J. F., Duettinos f. Pfte. & Velle. 1. Sammlung (Beethoven, Adelaide, Schubert, Ständchen — Spohr, die Rose). 22 $\frac{1}{2}$ N fl .
 — — Zweite Sammlung. (Krebs, Liebchen über Alles. — Schubert, Lob der Thränen. — Krebs, an Adelheid). 22 $\frac{1}{2}$ N fl .
 Flügel, G., Op. 13. Sonate, p. Pfte. 1 fl 5 N fl .
 Hetsch, L., Op. 8. 3 Lieder f. Mezzosopr. od. Bariton, m. Pfte. 10 N fl .
 Krug, D., Op. 16. Le Carnaval de Newyork. Var. burlesques p. Pfte. sur le thème fav. de *Vieux temps*: „Yanke doodle“. 20 N fl .
 Kullak, T., Preislied v. Spohnholtz, f. Pfte. übertragen. 15 N fl .
 Küster, H., Op. 7. Der 121. Psalm, vierstimmig, Solo m. Chor, Part. u. St. 15 N fl .
 Leonhard, J. E., Op. 14. 4 Lieder m. Pfte. Heft 2. 17 $\frac{1}{2}$ N fl .
 Lubin, L. de St., Preislied v. Spohnholtz, als Salonstück f. Violine u. Pfte. bearb. 15 N fl .
 Lumbye, H. C., Op. 16. Carolinengalop f. Orch. 1 fl 10 N fl . f. Pfte. 5 N fl .
 Schmitt, J., Op. 247. Die beiden Dilettanten am Pfte. Cah. 6. 2 Rondinos üb. Themas von Auber. 10 N fl .
 Spohr, L., Op. 118. Fantasie über Themas von Händel u. Abt Vogler, arrang. f. Pfte. od. Harfe u. Flöte. 1 fl .
 Willmers, R., Op. 17. Apollo. Album p. Pfte. Compositions brillantes et non difficiles. Cah. I. Thème norvégien varié. 15 N fl .

Nichtamtlicher Theil.

Der englisch-preussische Staatsvertrag und der deutsche Sortimentshandel.

Der englisch-preussische Vertrag über den Bücherverkehr war in England kaum der Presse Preis gegeben worden und noch nicht aus den Irrgängen des deutschen Ganzeinwesens offiziell zum Vorschein gekommen, als der deutsche Verlagsbuchhandel bereits seine Bedenken über dies Geschenk aus Danaerhand äußerte. Wie nicht mehr als billig. Des Kaufmanns erstes Werkzeug hat die Wage zu sein, auf der er seine materiellen Interessen wägt. Wer sie ihm aus der Schale wegschnellt, mit dem auf einen Handel sich einzulassen, wird er sich in Acht nehmen. —

Es würde aber sehr unpassend sein, wenn nicht auch dem deutschen Sortimentsbuchhandel in dieser Sache eine Stimme zugelassen werden wollte, und thöricht wäre es von demselben, wenn er sie haben könnte und nicht vernehmen ließe! Der Sortimentsbuchhandel ist nicht weniger dabei betheiligte und er hat so gut als der Verlagsbuchhandel die Vortheile und Nachtheile, welche er in diesem Vertrage für sich aufzählern sieht, zur Geltung zu bringen, ehe es zu spät dafür ist. Aus einem Artikel der Allg. Zeitung vom 17. Aug. erfährt man zwar, daß in Berlin auch die Wirkungen des abzuschließenden Vertrags auf den Sortimentsbuchhandel in Betracht gezogen wurden. Man hatte Ursache gehabt daran zu zweifeln, weil der Vertrag keine Spur davon zeigt, weil man nur von Verlagsbuchhandlungen wußte, die mit zu Rathe saßen, als er niedergeschrieben wurde und man schon gewohnt ist, daß der Verlagsbuchhandel nur an sich denkt, statt den Sortimentshandel mehr als den eigenen Augapfel zu schonen!

Was in der Allgem. Zeitung von der Stellung des Sortimentshandels gegenüber dem fraglichen Staatsvertrag gesagt wird, verräth jedenfalls vornehmes Herabsehen auf den Sortimentshandel oder wenigstens eine große Laugigkeit für sein Schicksal. Schöne Redensarten stillen weder Hunger noch Durst und solche sind es allein, womit man ihn dort zu beschwichtigen sucht. Man gesteht zu, daß der Sortimentshandel in Folge jenes Vertrags den Vertrieb englischer, außerhalb England gedruckter Bücher aufgeben müsse, man fügt sogar bei,

dieser Vertrieb scheinbar nicht unbeträchtlich gewesen zu sein; aber der Ersatz, welcher dem Sortimentshandel für die Zertrümmerung eines gewinnreichen Geschäftszweigs versprochen wird, ist völlig unsubstantiell. Es wird nemlich in Aussicht gestellt, daß der englische Buchhandel, von keinem Nachdruck mehr bedroht, in Zukunft wohlfeilere Ausgaben couranter Bücher für Deutschland drucken würde; seien ja auch die Franzosen durch den Nachdruck genöthigt worden, solche Ausgaben zu veranstalten! (Die Schlussfolge ist offenbar sehr logisch. Aus demselben Grunde, warum die Franzosen keine solche Ausgaben gemacht haben, werden natürlich die Engländer dergleichen Ausgaben machen.) Der Sortimentshandel werde daher auch in Zukunft wieder englische Bücher mäßigen Preises und an denen er einigen Nutzen haben wird, verkaufen können. *)

Der Lage der Dinge nach können sich aus dem Vertrage so günstige Folgen unmöglich entwickeln. Die Stellung des preussischen Sortimentsbuchhandels, nach seinem Abschluß, wird vielmehr folgende sein:

Wenn der preussische Sortimentsbuchhändler bisher einen Theil seines Lebensbedarfs dadurch erworben hat, daß er in Deutschland, Belgien, Frankreich etc. gedruckte, und wegen ihres billigen Preises in Deutschland verkäufliche englische Bücher, bei welchen er den in Deutschland gewöhnlichen Rabatt und größtentheils den Vortheil genoß, sie in Commission zu erhalten, verkaufte, so wird er in Zukunft auf diesen Nutzen verzichten müssen. Er wird darauf angewiesen sein, englische Originalausgaben zu verkaufen, die ihres hohen Preises wegen auf den deutschen Markt nicht passen, wovon er bisher sehr wenig verkauft hat und an denen sein Nutzen eine Null war. Dieses

*) Eine auf die Beunruhigung des Gewissens der Buchhändler spekulirende Bemerkung in jenem Zeitungsartikel, über den sittlichen Werth des Verkaufs von Nachdrücken ausländischer Bücher, muß mit Enttäuschung zurückgewiesen werden. Man könnte endlich allgemein zur Erkenntnis gekommen sein, daß der Schutz, den geistige Schöpfungen genießen, nicht aus einem Eigenthumsrechte hervorgeht, das ihnen von Natur anfließt, sondern daß ihre Eigenschaft, Eigenthumsobjekte zu sein, aus dem Schutze herrührt, der ihnen zu Theil wird!